

Sperrfrist bis Dienstag 18.08.2026 11 Uhr

Presseaussendung zur Pressekonferenz, Lienz am 18.08.2026

Kärnten und Osttirol sind ganz besondere Orte mit Seen, Wälder und Berge, voller Lebensqualität, Ruhe und Naturkraft. Genau diese Naturschätze sind es, die uns prägen und verbinden. Sie sind nicht ersetzbar und sie brauchen unseren Schutz.

Die Forderungen unserer Bürgerinitiativen lauten:

- **Nein** zur 380-kV/110-kV Kombileitung durch Kärnten und Osttirol.
- **Nein** zur zweiten 190 km langen Stromtrasse mit 700 Montermasten (90 m bis 110 m hoch) in Kärnten und Osttirol.
- **Nein** zur Umweltzerstörung, zur Landschaftszerstörung und zur Gesundheitsbelastung der Anrainer.
- **Nein** zur enormen Wertminderung der Grundstücke und Immobilien.
- **Nein** zur Luxusenergiewende und zum Luxus-Netzausbau.
- **Nein** zur Verdoppelung der Stromnetzkosten.
- Bis 2035 gibt es nur eine 220-kV-Bestandsleitung in Kärnten und Osttirol, die 380-kV-Starkstromleitung würde erst dann in Betrieb gehen.
- Die in Kärnten neu mitgeführte 110-kV-Leitung muss nach ELWG §118 und §123 bereits heute als Erdkabel verlegt werden.
- Eine von der Landesregierung beauftragte Studie zum Strombedarf in Kärnten vom März 2025 wird als veraltet bezeichnet und nicht einbezogen.
- In Osttirol gibt es keine Bedarfserhebung für die neue 380-kV-Starkstromleitung. Die Energieagentur Tirol kann weder Auskunft über den Stromverbrauch noch über die Stromproduktion in Osttirol geben.
- Bei der Bedarfsplanung für Kärnten wurde bisher die rasant ansteigende Dezentralisierung mit Batteriespeichern, auch in der künftigen Generation der E-Autos, nicht berücksichtigt.
- **Forderung:** Transparente Darlegung der Studien zum Strombedarf von Kärnten und Osttirol
- **Forderung:** Bekanntgabe der Kapazitätsreserven und Aufrüstungsmöglichkeiten der APG von den Bestandsleitungen in Kärnten, Osttirol und ganz Österreich.
- **Forderung:** Aufrüstung der bestehenden 220-kV-Leitung von 800 MW auf 2000 MW. Dies ist mit bewährter Karbonfaserkern-Seiltechnik möglich.
- **Forderung:** Erdverkabelung der 380-kV-Starkstromleitung (siehe Südtirol von Glurns nach Nauders, Projekt von Terna und APG)

Mit dem 380-kV-Projekt geht es für Kärnten und Osttirol, um eine Entscheidung von enormer Tragweite. Es geht um die Kärntner und Osttiroler Landschaft, Natur und Gesundheit, sehr vieler betroffener Anrainer und Gemeinden, massive Grundstücksentwertungen, stark steigende Stromkosten, den Wirtschaftsstandort und die Arbeitsplätze.

Das 380-kV-/110-kV-Monsterleitungsprojekt entwickelt sich zu einer großen Fehlentscheidung für Kärnten und Osttirol.

Umweltanwalt Dr. List hat daher jetzt eine umfassende Stellungnahme an den Rechnungshof eingereicht und um eine eingehende Prüfung der energiewirtschaftlichen Aspekte des Projekts ersucht, bevor über diese Milliarden-Investition entschieden wird. Darüber wird von uns auch die österreichische Bundesregierung, das Parlament, die E-Control, die Kärntner Landesregierung und Landespolitik und die österreichische Presse informiert.

In Kärnten und Osttirol stagniert der Strombedarf. In Klagenfurt ist der Strombedarf von 640 auf 550 GWh (2012-2024), und die Jahreshöchstleistung von 135 auf 110 MW gesunken, trotz steigender Bevölkerungszahlen. Die 380-kV-Kärntenleitung wird nicht für Kärnten und Osttirol gebaut, sondern für den Windstrom von Ostösterreich und zukünftige neue Pumpspeicher. Das ist völlig unsicher, wie das Koralmprojekt zeigt.

Bis 2035 gibt es nur das bestehende Stromnetz der APG und der Kärnten Netz (Kelag). Das ist fix. Bis 2035 wird es keine neue Kärnten-Leitung geben. Auch die Industrie wird damit auskommen.

Wir wissen, dass das APG-Netz mehr als genügend Netzreserven hat. Durch die Leitungsprojekte, die in den Nachbar-Bundesländern fertig gestellt wurden, oder im Bau sind.

In Zukunft können mit neuen Technologien, wie der erprobten Karbonfaserkernseiltechnik, die Kapazitäten vieler Bestandsleitungen mehr als verdoppelt werden. Im Extremfall kann die 220-kV-Leitung in ein 380-kV-Leitungssystem umgebaut werden. Das ist garantiert möglich, wenn man will.

Somit hat Kärnten und Osttirol die Chance, mit der bestehenden 220-kV-Stromtrasse auszukommen. Kärnten und Osttirol kann sich eine zweite 190 km lange und 3 Milliarden € teure Stromtrasse ersparen.

Wir fordern daher eine Aufrüstung der 220-kV-Bestandsleitung und keine zweite und neue 380-kV-Stromtrasse in Kärnten. Wir fordern eine echte, umfassende Prüfung aller Aufrüstungsvarianten und detaillierte Prüfung des Strombedarfs und der Auslastung der Stromnetze, inkl. Spitzenbedarf von wenigen Stunden im Jahr und Lastkurven. Wir brauchen kein unbezahlbares Luxus-Stromnetzsystem.

Das gesetzlich vorgeschriebene NOVA Prinzip, Netzoptimierung vor Netzverstärkung vor Netzausbau ist einzuhalten. Der Gesetzgeber gibt ausdrücklich vor, dass alle Möglichkeiten genutzt werden müssen, bevor eine neue Stromtrasse gebaut wird.

Die gesetzlichen Vorschriften für die Erdverkabelung von neuen 110-kV-Leitungen sind von der KNG (Kelag) und APG streng einzuhalten und nicht zu ignorieren.

Ebenso muss die Kostenexplosion der Netzkosten in Kärnten gestoppt werden, um einen massiven Schaden der Kärntner Wirtschaft zu verhindern. Das gilt sowohl für die Netzkosten der KNG (Kelag), als auch die Netzkosten der APG (Verbund). Die Landesregierung muss Konzepte einfordern, wie die Stromnetzkosten in Kärnten gesenkt werden.

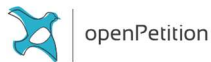
Nicht zuletzt fordern wir die Einhaltung der Kärntner Landesverfassung §7a und die verpflichtenden Richtlinien der Alpenkonvention, die die Kärntner Alpenregion und Bevölkerung umfassend unter besonderen Schutz stellen.

Kämpfen wir für die bessere Lösung für Kärnten und Osttirol und ihre Bevölkerung!

Wenn jetzt nicht gehandelt wird, werden Strompreise die Bevölkerung aufgrund von unnötigen Luxus-Projekten weiter belasten. Darüber hinaus wird es zu einem massiven Eingriff in die Landschaft und Natur Kärntens und Osttirols kommen.



„Keine Stromautobahn durch Kärnten und Osttirol“



„Kärntner und Osttiroler Lebensraum bedroht“

Gez. für LKoS e.V.

Prof. Dr. Eberhard Burkel